

Fake News und ihre Muster

MARNE

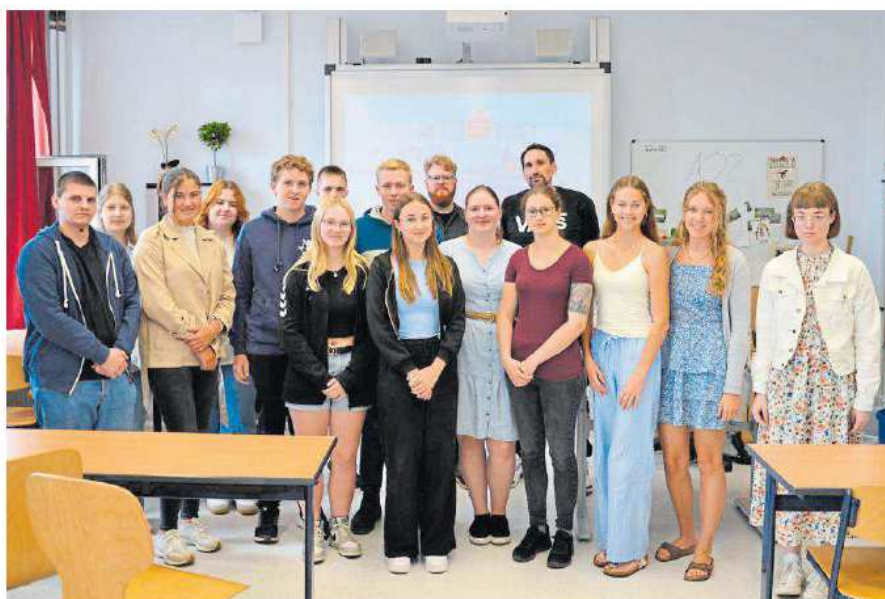
Die sozialen Medien sind vor allem bei Jugendlichen häufig Thema auf ihren Handys. Das Gymnasium in Marne hatte sich daher für einen Vortrag über Fake News und Verschwörungstheorien beworben.

Von Magnus Ehlers

Lehrer Björn Boie hatte sich nach einem Hinweis in seinem E-Mail-Postfach auf den Workshop „Tatort soziale Netzwerke. Verschwörungsmethoden und Fake News im Internet“ beworben. „Wir hatten Glück und wurden für den Vortrag ausgewählt“, sagt Boie. Den hielt der Journalist und Blogger Carsten Janz am Dienstag vor 16 Schülern des Gymnasiums Marne. „Das ist der Wirtschaftspolitik-Kursus (WiPo) der elften Klasse“, sagt Boie. Er selbst finde, dass die Nachrichten in sozialen Netzwerken eine immer größere Rolle im Leben seiner Schüler spielen. Daher war Boie sehr froh, den Vortrag für seinen Kursus bekommen zu haben.

„Vor allem mit Blick auf die Europawahl, bei der die Schüler zum ersten Mal wählen durften, haben wir uns mit den sozialen Netzwerken im Unterricht auseinandergesetzt“, sagt der WiPo- und Deutsch-Lehrer. Die Schüler durften mit 16 bei der Europawahl das erste Mal wählen. Einen besonderen Stellenwert im Unterricht habe der AfD-Politiker Maximilian Krah gehabt. Krah macht vor allem auf TikTok und anderen sozialen Netzwerken Werbung für die AfD und seine Politik. „Wir haben uns intensiv mit den Inhalten in den sozialen Medien auseinandergesetzt“, sagt Boie.

Das fundierte Vorwissen bemerkte Janz im Workshop. Die Jugendlichen hielten auf viele seiner Fragen Antworten bereit. So konnten sie bereits erste Verschwörungstheorien und was hinter ihnen steht. Auch wussten sie, dass Verschwörungstheorien nicht neu sind. Die Hexen-



Der Wirtschaft-Politik-Kurs der elften Klasse nahm am Vortrag von Carsten Janz (hinten rechts) teil.

Foto: Ehlers

verbrennung sei ein Beispiel für frühere Theorien. In der heutigen Zeit verbreiten sich diese bloß schneller.

Janz wies die Schüler auf die Gefahren solcher Kurzmedien hin und stellte heraus, welche Methoden sie nutzen, um die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen. Herausgearbeitet wurde auch, wie der Nutzer von einem Algorithmus der sozialen Medien unbewusst in eine Richtung gelenkt wird, in die er möglicherweise gar nicht will.

So reichen schon wenige Sekunden aus, um vom Algorithmus analysiert zu werden, der im Hintergrund überprüft, wie lange einzelne Beiträge auf dem Handy sichtbar sind. Bei einer längeren Verweilzeit analysiert der Algorithmus den Inhalt und die Hashtags des Beitrages und zeigt dem Benutzer ähnliche Beiträge an. Die Schüler zeigten sich beeindruckt von den Möglichkeiten, die die moderne Technik bietet, um Meinungen zu manipulieren.

Im aktiven Teil des Vormittags wurden die Schüler aufgefordert, in gängigen Telegram-Gruppen nach Zeichen und Auffälligkeiten Ausschau zu halten. „Rote Ausrufezeichen oder Explosionen“, nannten

die Teilnehmer als Beispiele für Emojis und Anfänge. Außerdem seien Begriffe fett geschrieben oder farblich hervorgehoben. „Die Internet-Links sind mir noch aufgefallen“, sagte ein Schüler. Auf die Nachfrage, was er denke, wie viele auf den Link klicken, sagte er nur: „Nicht so viele“. Damit sollte er Recht behalten.

Außerdem konfrontierte Carsten Janz die Schüler mit Textnachrichten und Videos aus Telegram. Die Reaktion der Teilnehmer fiel ähnlich aus. Wildes Kopfschütteln oder Unbehagen und Verwirrung spiegelten sich in den Gesichtern. „Komplexe Themen werden ohne Quellen gelöst“, sagte ein Schüler. „Ich war schockiert von den Antworten im Video“, sagte eine Schülerin. „In den Texten wird der Leser direkt angesprochen“, lautete eine Antwort auf die Muster solcher Textnachrichten.

Es war das Ziel von Carsten Janz, dass die Schüler und Schülerinnen Muster wiedererkennen und sie auch zuordnen können. Außerdem zeigte er den Schülern von ihm selbst erstellte Beiträge. So besuchte er in der Corona-Zeit einen Arzt, der ihm anhand von Körperübungen

eine Immunität gegen das Coronavirus versprach. Auch hier zeigten sich die Teilnehmer entsetzt über die Methoden, die der Arzt anwendete.

Zum Abschluss seines Workshops demonstrierte Janz, wie Nutzer mit einfachen Mitteln eine Überschrift auf Internetseiten bearbeiten können. Er fertigte ein Bildschirmfoto an und hätte dieses nun verschicken und eine völlig andere Botschaft als den eigentlichen Text aussenden können. Dabei sieht es so aus, als wäre die Quelle eindeutig. Außerdem zeigte er mit einem Video, wie Menschen Geschenke aus einem Weihnachtsbaum rissen und wie dieses in vier unterschiedlichen Orten verbreitet wurde, unter dem Hinweis, es sei in dem Einkaufszentrum des jeweiligen Ortes passiert. Die Schüler zeigten sich sichtlich beeindruckt.

Zum Abschluss gab Janz den Teilnehmern den Hinweis auf die Tools, womit sie Nachrichten überprüfen können. Für Lehrer Björn Boie steht fest, dass er sich im kommenden Jahr wieder auf einen Vortrag bewerben wird. Zu wichtig sei es, die Schüler auf die Gefahren in den sozialen Netzwerken hinzuweisen.